Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 76. Montag, den 23. September 1811.

Berlin, vom 17. September.

Am 15ten d. traf der Königl. Bayersche Kammerherr und bisherige Chargé d'affaires am Rußisch Kaiserl. Hofe Herr Graf von Luxburg, von Petersburg hier ein.

Aus Sachsen, vom 9. September.

Zum Ersatz des nach der diesjährigen Revision bei der sächsischen Armee sich noch ergebenen Abganges, muß das Reich noch Rekruten nachliefern, Leipzig z. B. 65 Mann.

Handelsbriefe aus Leipzig wollen wissen, daß das Verbot der Einfuhr fremder Tücher und anderer Fabrikate in Rußland wieder, wo nicht ganz aufgehoben, doch sehr modificirt werden dürfte, weil die inländischen Fabriken dieser Monarchie nicht so viele Waaren liefern könnten, als die Einwohner bedürfen.

Dresden, vom 2. Septbr.

Se. Majestät, unser König, werden, sicherm Vernehmen nach, künftige Woche den Sommer Aufenthalt in Pillnitz ganz verlassen und in die Residenzstadt kommen, von wo Sie den 16ten dieses Monats die Reise nach Warschau antreten werden.

Dresden, vom 5. September.

Zur Abreise unsers Königs (am 16. September) werden bereits mehrere Anstalten getroffen. Ein Theil der Equipagen ist schon abgegangen. —

Frau von Bourgoing, Wittwe des verstorbenen französischen Ministers, ist nebst ihren zwei Töchtern nach Paris abgegangen.

Die beiden Särge im Schlosse Lichtenburg (in denen die Leichname der dänischen, an sächsische Kurfürsten verheiratheт gewesenen Prinzessinnen liegen) werden auf eigends dazu gemachte Wagen forttransportirt. Die vor dem Grabmal gestandenen Statuen sind in zwanzig Kisten gepackt worden. Eine mit großer Pracht gefertigte Königskrone füllte eine eigene Kiste. Am 12. August gingen mehrere Kisten mit Gemälden nach Dresden ab. Auch wird die trefliche Orangerie, die in den Schloßgarten stand, nach der Residenz abgeführt.

Vom Main, vom 11. Sept.

Für den 25sten Oktober, wo uns der Comet am nächsten sein wird, berechnet man seine Entfernung von der Erde auf 1¼ der Entfernung der Sonne von uns, oder gegen 27 Millionen Meilen. Seine Sonnennähe fällt auf den 15ten September und beträgt etwa 23 Millionen Meilen.

Cassel, vom 10. Septbr.

Ein Königl. Dekret enthält folgendes:

„Es soll eine Commission zur Bewahrung der Titel und Majorate ernannt werden, zu dem Zwecke, die bisherigen Titel des Adels zu verificiren, die neuen auszufertigen und zu bewahren, und über die Erhaltung der Majorate zu wachen. Die verschiedenen Adelstitel, welche in Unserm Königreiche anerkannt sein sollen, sind die eines Fürsten, Grafen, Freiherrn und Ritters. Die Adelstitel sind erblich und gehen auf alle leibliche, eheliche Kinder über. Die Adelstitel geben weder ein ausschließliches Recht auf irgend eine Bedienung, Dienstverrichtung oder Würde, noch eine Befreiung von irgend einer öffentlichen Last. Diejenigen Unserer Unterthanen, welcher vor der Stiftung des Königreichs im Besitz von Adelstiteln waren, müssen solche von Uns anerkennen lassen rc.“

Wien, vom 7. Septbr.

Die Preßburger Zeitung spricht vom Vordringen der Türken in die Wallachei, und daß 3000 Russen in Belgrad eingerückt sind. Offizielle Nachrichten über neue Kriegsvorfälle sind hier bis jetzt nicht publizirt.

Privatnachrichten sagen, daß der Großvezier am 15ten August bei Widdin mit 50000 Mann über die Donau gegangen sei.

Hamid Effendi, der türkische Commissarius, ist von Bucharest ins russische Hauptquartier abgereist, um sich von dort ins Lager des Großwessiers zu verfügen. An

eben dem Abend ist auch Hofrath v. Bulgakoff nach Giurgewo zurückgekehrt.

Aus dem vom jenseitigen Donauufer nach der Wallachei gekommenen Bulgaren wollte man eine Anzahl Freiwilliger ausheben, um daraus ein Freikorps zu bilden.

Aus dem Oesterreichischen, vom 6. September.

Der vormalige König von Holland lebt unter dem Namen eines Grafen v. Leu, zu Grätz auf einem in der angenehmen Vorstadt Graben erkauften Hause. Er hat diesen Sommer schon zweimal den Gesundbrunnen zu Rohitz in Unter-Steyermark besucht, dessen Gebrauch seiner Gesundheit angemessen scheint, indem sich dieselbe merklich gebessert hat. Im Herbst wird er ein schönes Gartenhaus im Seydorfe beziehen, daß er von dem Grafen Sauer gekauft hat.

Seit einigen Monaten wird bei der österreichischen Armee der Unterricht im Schwimmen methodisch betrieben. Eine der öffentlichen Schwimmübungen zu Prag, zeigte wie weit man es bei einem guten Unterrichte in kurzer Zeit darin bringen kann. An dem einen Ende der Stadt, am rechten Ufer der Moldau, waren mehrere kleine Kähne mit Brettern und Seilen an einander befestigt. Auf einem größern daran liegenden Fahrzeuge befanden sich zu dieser Uebung ohngefähr 80 Mann, Offiziere und Gemeine, aus verschiedenen zu Prag garnisonirenden Korps zusammen gesetzt, bereits entkleidet, und hatten blos ihre Kaputröcke über: einige, vielleicht mehr abgehärtet gegen den Eindruck der Luft, standen ganz nackt, nur mit einer, bis auf die Mitte der Lenden reichenden, Schwimmhose bekleidet. Es war 5 Uhr Nachmittags, heiteres Wetter, doch etwas kühl. Mitten unter dieser Mannschaft befand sich der die Schwimmübungen kommandirende Offizier, Hauptmann Fuld, demonstrirte die Manövres, die er angeben würde, und die Art, wie er sie ausgeführt wissen wollte. Endlich stellte er sich auf den Schnabel des Fahrzeugs, und rief: „erster Trupp mache sich fertig!" — Neun Mann warfen die Mäntel ab, und stellten sich auf den Rand — er kommandirte: „Marsch!" — und sie sprangen beim Schalle der Trommel, zugleich in den Fluß. Schwimmend richteten sie sich nun, und zogen flußaufwärts in gerader Linie fort. Auf dieselbe Weise folgte die ganze Mannschaft, und bildete eine recht artige Kolonne in auf einander folgenden Gliedern. Nun ließ der Kommandirende rechts nach dem linken Ufer zu schwenken; dann flußabwärts wenden, und endlich rechts und links die beiden Flügel gegen einander rücken, als sollte das Ganze eine gedrängte Kolonne formiren. Dies letztere Manövre gelang nicht ganz, weil die letzten Glieder gleich anfangs die gehörige Distanz nicht beobachtet hatten. Ueberhaupt schienen die ersten Glieder mehr Uebung zu haben, denn sie verloren ihre Richtung während des Manövres nicht. Nachdem die Mannschaft ungefähr eine halbe Stunde im Wasser war, ließ der Kommandirende beim Sturmmarsche die Kolonne zu Attakiren schnell wieder ans Ufer schwimmen; die Attake bestand darin, daß die Mannschaft in die Fahrzeuge einbrach, und nach Belieben das eine oder das andere erstieg. Kein Unfall störte diese Uebung, nur ein Mann schien beim Heraufsteigen die Kräfte zu verlieren; er wurde aber sogleich bemerkt, und man eilte ihm zu Hülfe.

Nach der Gazette de France wird das Lustlager in Ungarn nicht geschlagen werden, um die Kosten, welche dasselbe veranlaßt, zu ersparen.

Preßburg, vom 3. Septbr.

Wie Reisende aus Widdin versichern, hat Ismael Bey sich der Festung Widdin bemächtigt, und den Pascha Molla Aga, zufolge Großherrlichen Auftrags, enthaupten lassen. Es soll in Widdin eine ziemliche Metzelei Statt gefunden und Molla Aga darum den Kopf verlohren haben, weil er die Festung dem Feinde überliefern wollte.

Freiburg, vom 27. August.

In der Nacht vom 21sten zum 22sten August kam ein außerordentlicher Courier von dem Landammann der Schweiz, in Folge dessen eine außerordentliche Sitzung des kleinen Raths Statt hatte. Nachmittags verreiseten zwei Mitglieder desselben nach der Val Sainte (wo die Trappisten-Mönche seit einigen Jahren sich angesiedelt haben), um alles unter Siegel zu legen; andrerseits erhielt der Chef des Landjäger-Corps den Befehl, den Abt zu verhaften und nach Freiburg zu bringen. In der Stadt Freiburg werden die Effekten der Trappisten, die sich in einem Partikularhause befanden, auch unter Siegel gelegt. (Neuern Nachrichten zufolge soll der Abt entwichen seyn.)

Nach einigen Nachrichten sollen sämmtlich vier Schweizerregimenter nach Paris einberufen seyn, wo dann, dem Vernehmen nach, eine allgemeine Revue über sie gehalten werden soll.

Bern, vom 1. Septbr.

Das romantisch schöne Haslithal ist durch einen Wolkenbruch, wie schon öfters, abermals hart mitgenommen worden. Das große Dorf Meyringen, in einer herrlichen Gegend und in der Nachbarschaft großer Wasserfälle, verlohr 6 Häuser und die übrigen sind übel zugerichtet.

Vom Oberrhein, vom 28. August.

Der größte Theil der am linken Rheinufer befindlichen Truppen, hat sich nach Holland oder an den Unterrhein begeben; die meisten wurden auf dem Rhein eingeschifft. Besonders ist aus den französischen Festungen längst dem Rhein alle entbehrliche Mannschaft aufgebrochen. Einige der in Elsaß gestandenen Bataillone sollen sich nach Spanien in Marsch gesetzt haben. Auch geht noch immer viele Artillerie und Munition ab.

Straßburg, vom 7. Septbr.

Eine traurige Begebenheit hat sich vorgestern, um acht Uhr Morgens, hier zugetragen. Indem man Haubitzkugeln in dem Hornwerke der Citadelle auslud, geschah eine Explosion; der Sergeant und drei Feuerwerker verlohren dabei das Leben; einer wurde verwundet. Der Eifer der Garnison der Citadelle verhinderte, daß dieses Ereigniß keine weitere Folgen hatte.

Boulogne, vom 5. Septbr.

Die Flottillen Linie vor diesem Hafen schränkt sich nicht auf eine Embossage ein, sondern sie macht täglich Evolutionen.

Vorgestern war der Wind frisch Ost-Nord Ost und die Flottille bestand aus 63 bewafneten Fahrzeugen von verschiedener Art.

Der Marschall, Herzog von Elchingen, Commandant des Lagers von Boulogne, und der Contre-Admiral Baste, Commandant der Flottille, haben sich eingeschifft und den Tag in der Linie zugebracht.

Zwei Englische Kriegsbriggs waren im Gesicht. Der Contre-Admiral, der sich auf eines der Schiffe befand,

verjagte sie mit den Kanonierschaluppen. Es erfolgte darauf eine Kanonade, in welcher unsre Schiffe einige Schüsse in den Rumpf erhielten; da aber die eine feindliche Brigg schwere Havarie litt, so segelten sie nordwärts ab und verdankten ihre Rettung der Flucht.

Morlaix, vom 3. Septbr.

Ein von Isle de France angekommener Parlementair hat uns folgende nähere Nachrichten über den Zustand der Sachen in Ostindien mitgetheilt. Die Einwohner von Isle de France und Bonaparte sind in der Erwartung schrecklich getäuscht worden, daß die Engländer die Capitulationsartikel treulich halten würden. Die erste Maaßregel der Englischen Administration bestand darin, die direkten Auflagen zu verdoppeln und indirekte Auflagen hinzu zu fügen. Hernach ward verboten, die Waaren der Colonie anders als auf Schiffen der Ostindischen Compagnie auszuführen. Wenn man diese Waaren nach England führt, wo ein so großer Ueberfluß derselben ist, so werden sie mit Schaden verkauft. Die Franzosen dürfen nur die Küstenfahrt von einer Insel zur andern und nach Madagascar treiben. Um die Expedition gegen Isle de France zu unternehmen, hatten die Engländer ihre Besitzungen in Ostindien von Truppen entblößt. Allein die Geistesverwirrung des berühmten Holkars verstattete ihnen, sich einstweilen vor einem Angriff sicher zu halten. Der General-Gouverneur Sir Barlow beschäftigte sich im Monat März mit dem Entwurf einer Expedition gegen Batavia; allein General Daendels, der daselbst kommandirt, befand sich in den glücklichsten Umständen, um die Engländer einen Versuch gegen diese Colonie bereuen zu lassen.

Dieser General hatte den Krieg glorreich beendigt, den er gegen den König von Bantam und gegen die Coalition einiger kleinen Fürsten von Java zu führen hatte.

Er hatte als Sieger die ganze Insel von Bantam bis Sourolage durchpassirt, von da er sich nach seinem Lager bei Weltefreden, einige Stunden von Batavia, zurückbegab. In diesem verschanzten Lager, auf Anhöhen, wo eine frische, gesunde Luft herrscht, hatte General Daendels 25000 Mann Truppen, meist Eingebohrne vereinigt, unter denen er besonders auf die Eingebohrnen von Macassar rechnete. Die Fortifikationen von Batavia von der Landseite sind gänzlich geschleift. Besetzte der Feind dieselben, so würde General Daendels sich lange genug auf den Gebürgen halten, bis die Krankheiten des Climas die Englische Armee vernichteten. Dieser General, der wegen seiner strengen Rechtschaffenheit sehr geachtet wird, fürchtet so wenig die Engländer, daß er selbst mit einer See-Expedition beschäftigt ist, um sie von den Moluckischen Inseln zu vertreiben.

Amsterdam, vom 10 Septbr.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 21sten August ist die Schuld von einer Million Gulden, die aus der Obligation entsteht, welche am 10ten Oktober 1788 von der vormaligen Provinz Holland gegen den vormaligen Churfürsten von Hessen kontrahirt worden, für erloschen und vernichtet erklärt. Dagegen werden acht andere Arten von Anleihen unter andern von 40 und 20 Mill. Fl. vom 31. Mai 1807 und 13. Januar 1809, zu 6 Prozent in das große Buch der öffentlichen Holländischen Schuld eingeschrieben.

London, vom 2. Septbr.
(Aus dem Moniteur.)

Der 15te September war zum Tage der Abfahrt unsrer Flotte in der Ostsee bestimmt, wahrscheinlich kehrt sie aber doch nicht vor November zurück.

Porlier ist am 15ten August zu St. Ander eingerückt; zwei Stunden nachher ist er aber genöthigt worden, diese Stadt wieder zu verlassen. Er war am 21sten August zu Camillas, 7 Stunden von St. Ander.

Ohnerachtet der Niederlage, die der Gouverneur von Monte Video am 18ten Mai erlitten, und wodurch er genöthigt worden, sich in seinen Platz einzuschließen, herrschte er doch auf dem Fluß. Seine Flotte hatte die von Buenos Ayres geschlagen, in Folge dessen er letzte Stadt zur See blockirte. Die Einnahme von Monte Video war daher irrig gemeldet worden.

Paraguai hat sich der Regierung der Junta von Buenos-Ayres gänzlich unterworfen, und die Munizipalität zu Lima hatte Castelli um 40 Tage ersucht, um die Grundsätze zu bestimmen, nach welchen das Gouvernement von Peru errichtet werden soll. Das ganze Continent des Spanischen Süd-Amerika ist jetzt in den Händen der Anhänger der neuen Ordnung der Dinge, Monte Video und Brasilien ausgenommen.

London, vom 6. Septbr.
(Aus dem Journal de l'Empire.)

Admiral Cotton ist zum Commandanten der Flotte im Canal ernannt.

Nach Briefen von der Französischen Küste vom 4ten dieses, ist (wie unsere Blätter sagen) der Kaiser der Franzosen an der Küste angekommen.

Der berühmte Geschwindschreiber Taylor ist so arm gestorben, wie er in seinem ganzen Leben dem Scheine nach gewesen war. Dieser mysteriöse Mensch verwechselte heimlich sein Logis oft mehreremale im Monat. Er machte keinen Aufwand und kein Mensch weiß, wo er das viele Geld gelassen, das er verdiente.

Die Duellwuth ist nun auch unter die — Schornsteinfeger gefahren. Dieser Tage wollten zwei derselben eine Affaire d'Honneur mit der Pistole zu Tothfields ausmachen. Die Sekundanten stellten den Frieden wieder her, als leider die überladene Pistole des einen Duellanten denselben bewußtlos zu Boden streckte; von dem Geräusch erschreckt, lief der Gegner davon.

Philadelphia, vom 20. Juni.

Unsre Zeitungen enthalten das besondre Manifest, wodurch Herr Lambert, Küstenfahrer zu Salem, der Welt anzeigt, daß er von den Inseln Tristan d'Acunha, die im Südwesten des Vorgebürges der guten Hofnung liegen, Besitz genommen habe. Herr Lambert erklärt, daß er der erste Europäer sei, der je auf diesen Inseln ein Etablissement angelegt habe, und daß er sich künftig als den einzigen und unbeschränkten Eigenthümer davon ansehe; er hoffe, daß man aus Achtung fürs Völkerrecht ihn nicht in seinem Besitz stöhren werde, und ladet die Seeleute aller Nationen ein, friedlich auf seiner Insel zu landen und sich daselbst mit Erfrischungen zu versehen, die er ihnen für einen billigen Preis liefern werde. Er befiehlt, das die Inseln Tristan d'Acunha künftig Erfrischungs-Inseln (Isles of Refreshment) heißen soll. Besonders soll dieser Name der größten Insel zukommen und die beiden andern sollen Isle aux Pintade und Isle Lowell heißen. Der Landungsplatz auf der großen Insel soll Port Reception heißen. Herr Lambert zeigt noch an, daß er eine besondre Flagge angenommen, daß er Caffee, Getreide rc. auf seinen Inseln gepflanzt habe, die gut fortkämen rc.

Copenhagen, vom 10. Sept.

Auf der Höhe von Greuane hat man ein Englisches leichtsegelndes Fahrzeug mit schwarzer Flagge und Wimpel gesehen, woraus man auf den Tod des Königs von England geschlossen, der sich jedoch bis jetzt nicht bestätigt hat.

Die in Norwegen subscribirten Beiträge zur Errichtung der dortigen Universität betragen nunmehr an jährlicher Leistung 2089 Rthlr. und 521 Tonnen Gerste, an Capital-Summe 251035 Rthlr.

Stockholm, vom 6. Septbr.

Der Herr Hofkanzler und Commandeur, Baron Wetterstedt, ist unlängst hier retournirt und hat das Portefeuille sogleich wieder übernommen.

Danzig, vom 20. August.

Nachstehende Bekanntmachung vom 16ten d. M. vom Kaiserl. Franz. Douanen Directeur, Herrn Bonneville, an den präsidirenden Bürgermeister, ist hier bekannt gemacht:

Ich eile, Ihnen bekannt zu machen, daß die Einfuhr von Colonialwaaren den Absichten des Kaisers zuwider ist, selbst, wenn die Abgaben nach dem Tarif vom 2. October bezahlt sind, und daß Se. Majestät förmlich decidirt haben, wie eine jede Gattung von Colonialwaaren, von welchem Lande solche auch kämen, die zur Einfuhr angegeben würden, als von England kommend angesehen und confiscirt werden sollen.

Warschau, vom 4. Septbr.

Se. Majestät der König, unser Herzog, wird hier am 21sten dieses erwartet. Es werden bereits zu dessen Empfang im Schlosse Anstalten getroffen. Ein Theil seines Hofstaats ist hier bereits angelangt. Man hat in der Stadt mehrere Hotels gemiethet, indem die Schloßwohnung diesmal nicht hinreichend ist.

Petersburg, vom 30. August.

Am 8ten Juni verspürte man zu Irkursk 7 Minuten lang ein Erdbeben, mit so starken horizontalen Schwingungen, daß viele Menschen aus dem Schlaf erwachten, an den Wänden hängende Sachen bewegt wurden, Fenster und Gebäude zitterten, und Hunde und Hausthiere ängstlich schrieen.

Jassy, vom 18. August.

Zwölf Cosacken-Regimenter, und zwar 6 aus der Chotimer Raja, 2 aus Soroke und 4 aus Orhei (lauter am Dniester gelegene Orte) haben Befehl erhalten, zur Russischen Armee an den Sereth zu marschiren und sind bereits durch unsere Stadt gezogen.

Die 15te Division, unter dem Befehl des Generallieutenants Markow, bricht ebenfalls auf, so wie die bei Jassy im Lager gestandene 9te Division, unter dem Befehl des Generals Jarmoloff.

Vermischte Nachrichten.

Bis zum 20. Sept. müssen die 50 Prozent von den bis zum 20. Juli noch deklarirten Colonialwaaren in Hamburg entrichtet seyn.

Das Morgenblatt erzählt Folgendes: Neulich war Napoleon auf der Jagd im Walde von St. Germain und sah einen Knaben von 6 Jahren in Uniform auf sich zu reiten. Wo willst du hin, mein Kind? fragte der Kaiser freundlich. „Ich suche den Kaiser, sagte der Knabe, denn ich möchte ihn gern sehen.“ — Der bin ich, antwortete Napoleon. So! rief der Knabe, und maß ihn mit großen Augen. — Nun bist du zufrieden? fragte der Kaiser. — Noch nicht so recht, antwortete jener: ich sähe so gern den kleinen König von Rom. — Nun so komm morgen zum Frühstück zu ihm in St. Cloud. — O ja, rief der Knabe, und lief um seinen Vater zu holen, der Officier von der Garde ist, und vermuthlich zu St. Germain wohnt. Dann kam er wieder, seinen Vater an der Hand. Der Kaiser bestätigte dem Vater, was er seinem kleinen Sohne gesagt hatte. Am folgenden Morgen fanden sich beide in St. Cloud ein. Als der Knabe vor die Wiege geführt wurde, worin der König von Rom lag, umarmte er ihn recht herzlich, und rief einmal über das andere aus: O wie niedlich! Dann lud ihn der Kaiser zum Frühstück ein, und sagte zu ihm: Du scheinst den König von Rom lieb zu haben. Von heute an ernenne ich dich zum Capitain seiner Leibgarde.

Am 7. ist der Graf von Gottorp (Gustav 4. zu Altona angekommen.

In dem Kirchspiel Serdråga bei Gothenburg schlug neulich ein Blitz während des Gottesdienstes in die Kirche. Von 600 Gegenwärtigen wurden 3 getödtet, über 100 betäubt oder gelähmt, und die meisten hatten rothe Striemen an dem Körper und klagten über Kopfweh und brennenden Gliederschmerz. Bei vielen waren die Kleider zerfetzt und rochen stark nach Schwefel.

Man hat in der Zuydersee einen jungen Wallfisch gefangen, der 36 Fuß lang ist und ungefähr 17000 Pfund wiegt. Sein Umfang ist 14 Fuß. Seit Menschengedenken ist kein Fisch dieser Art an jenen Küsten gesehen worden. Es heißt, daß er nach Amsterdam transportirt werden soll, um dort ausgestellt zu werden.

Der Herzog von Dalmatien ist nun mit seinen meisten Truppen wieder zu Sevilla angekommen, und hat bloß 6000 Mann in Badajoz gelassen.

Zwischen der algierischen Eskadre, welche Tunis blockirt, und einer tunesischen, welche einen Convoi begleiten sollte, ist es bei der Insel Gerdes zu einem Gefecht gekommen. Der tunesische Chef Mohamed Morali, sah sich von allen 12 Kapitains seiner Flotille in Stich gelassen, und mußte sich, nach 7stündiger Gegenwehr, mit seiner Fregatte von 44 Kanonen ergeben. Die Gefangenen sind jedoch zurück gegeben worden.

Der Kaiser von Rußland hat eine Comite niedergesetzt, um den Zustand von Kamtschatka zu prüfen, und Hr. von Krusenstern, der berühmte Weltumsegler, der in seiner Reise über die Abstellung der dort herrschenden Mißbräuche Vorschläge gethan, hat das Vergnügen, sie von der Comite, dessen Mitglied er ist, fast ganz angenommen zu sehn.

Am 12ten ist der Graf von Gottorp von Altona über die Elbe (also ins französische Gebiet) gereiset.

Berlin, vom 16. September.

Der merkwürdige Komet erscheint nun in heiteren Abenden, unterhalb der bekannten sieben hellen Sterne des großen Bären, und rückt nach und nach gegen die linke Hand aufwärts. Seine Sonnennähe hat er bereits erreicht, er kommt unterdessen unserer Erde, bis um die Mitte Oktobers immer näher, bleibt aber weiter als die Sonne von uns entfernt) daher wird seine neblichte Umhüllung und sein Schweif an Größe und Länge noch zunehmen. Der ihn umgebende äußerst subtile und durchsichtige Lichtstoff zeigt sich, wie gewöhnlich bei allen Kometen, mit bloßen Augen fast besser als durch Fernröhre die bei ihrer Vergrößerung ihn nur matter und unkenntlicher darstellen. Der Komet befolgt übrigens recht gut den Weg, den ihm die Berechnung der Astronomen vorzeichnet, und wird, nachdem er jenen Sternen des großen Bären nahe vorbei gegangen und durch den nördlichen Theil vom Bootes und Herkules zum Gestirn der Leyer fortgewandert, noch im Dezember sichtbar seyn. Er bleibt jetzt die ganze Nacht am nördlichen Himmel über dem Horizont. Ein schädlicher physischer Einfluß desselben auf unsern Erdball, ist nach vernünftigen Gründen nicht zu befürchten und eine üble Bedeutung kann ihm nur die gröbste Unwissenheit und der finsterste Aberglauben andichten.

B.

Nachtrag zu der Bereitung des Pflaumenweins.

Wißbegierige Landwirthinnen, die bei dem diesjährigen reichen Seegen an Pflaumen, einen Theil derselben nach meiner Anleitung zu einem Versuche „Wein daraus zu bereiten" anwenden wollen, haben, über jene Anleitung, (die im 71sten Stück dieser Zeitung abgedruckt worden ist) noch einige Fragen zu näherer Erörterung an mich gelangen lassen, die ich in Nachstehendem sehr gern und öffentlich beantworten will.

Man frägt nämlich:

1) „Ob der Branntwein, welchen die Landwirthschaftliche Zeitung im Verhältniß von 2 Maas auf das Ohm zuzusetzen vorschreibt, aus meiner Vorschrift zufällig ausgelassen sei, oder ob der Pflaumenwein gar keines Zusatzes von Branntwein bedürfe?"

Hierauf bemerke ich, daß der in jener Landwirthschaftlichen Zeitung vorgeschriebene Zusatz des Branntweins allerdings nicht nur völlig unnöthig ist, sondern sogar dem Weine nachtheilig werden kann. Sind nur die Pflaumen gut und völlig reif, so enthalten sie auch eine hinreichende Quantität Zuckerstoff, um, während der geistigen Gährung, so viel Geist oder Alkohol zu bilden, daß ein kraftvoller Wein daraus hervorgeht. Setzt man hingegen noch Branntwein hinzu, so veranlasset derselbe leicht den Uebergang der gegohrnen Flüssigkeit, in Essigsäure, und wird also dem Weine nachtheilig.

Zweitens wird gefragt: „ob den zerquetschten Pflaumen und dem darauf gegossenen Fluß- oder Regenwasser gar kein Gährungsmittel zugesetzt werden darf, sondern in die Gährung auch ohne dieses von von selbst erfolgt?"

Hierauf dient zur Antwort, daß der frisch gepreßte Pflaumensaft, gleich dem Weinmost, ohne irgend ein hinzugesetztes Gährungsmittel, sehr gern eine spirituöse Gährung eingehet, und also keines Zusatzes von einem Gährungsmittel bedarf. Will man aber die Gährung beschleunigen, so ist es hinreichend, für einen Ohm des Pflaumensaftes, in Verbindung mit dem Wasser, ohngefähr 3 Quart frisch gepreßten Traubenmost hinzuzusetzen, der zu dem hier beabsichtigten Zweck als das beste Gährungsmittel angesehen werden kann. Bierhefe, mag sie auch noch so gut sein, ertheilt dem Wein allemal einen widrigen Geschmack.

3) „Woran der Zeitpunkt, an welchem die Gährung gehörig vollendet ist, mit Sicherheit zu erkennen sei?"

So lange die Gährung noch fortdauert, hört man in dem Fasse, wenn das Ohr darüber gehalten wird, beständig ein gelindes Brausen oder Zischen, und wenn man mittelst einem Heber etwas von der Flüssigkeit aus dem Fasse nimmt, schwimmen Flecken darin herum, die Flüssigkeit schäumt wie Champagnerwein, und besitzt einen stechenden Geruch und Geschmack. Wenn dagegen die Gährung vollendet ist, so besitzt das Getränk einen mehr geklärten Zustand, und der Geschmack desselben ist nur noch wenig stechend, dagegen aber mehr weinartig, und dieses zeigt die Vollendung der Gährung an.

Viertens fragt man:

a) „Wie viel Metzen oder Scheffel Pflaumen zur Anfüllung eines Ohms?"

b) „Wie viel zu dieser Quantität Wasser erfordert werde?"

c) „Wie viel Wein diese Mischung wohl geben könne?"

Auf die beiden ersten Punkte ist zu bemerken, daß der Inhalt von 1 Ohm oder 120 Berliner Quart, ohngefähr 3 Berliner Scheffel gleich ist, folglich 3 Berliner Scheffel Pflaumen fassen kann. Da aber für die Kerne wenigstens der Raum von ein Achtel, und für das Zusammenfallen beim Zerquetschen der Pflaumen ein Viertel abgerechnet werden muß; so werden 3 Scheffel Pflaumen inclusive der Kerne vollkommen hinreichend seyn, um mit Inbegriff des zuzusetzenden Wassers, einen Ohm mit Pflaumenmost anzufüllen.

Was den dritten Punkt betrift, so kann man von 1 Ohm des Pflaumensaftes, mit Ausschluß der Hefe welche beim Abziehen des ausgegohrnen Weins übrig bleibt, ohngefähr 100 Quart fertigen Wein in Anschlag bringen.

Wer sich etwa auch mit der Fabrikation des Weins aus Aepfeln und Birnen, so wie mit der Veredlung des Weins aus inländischen Trauben beschäftigen will, der findet in meinem Bülletin des Neuesten und Wissenswürdigsten rc. 1sten Bds. 1stes Heft, Januar 1809. S. 51 rc. und S. 310, desgl. 3ten Bds. 2tes Heft. S. 121. und Ebendaselbst S. 142. rc. eine ausführliche Anweisung dazu, wohin ich also verweisen muß, um mich nicht selbst wieder abzuschreiben. Berlin, den 30. August 1811.

Hermbstädt.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 13. Septbr. 1811.	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	45	—
Seehandlungs-Obligations	44½	—
Berliner Stadt-Obligations	40	—
Churm. Landsch.-Obl. in 1/12 u. 1/4 St. à 5 pCt.	33	32½
Neumärk. detti in 1/12 und 1/4 St. à 4½ pCt.	33	—
detti detti in Cour. à 4 pCt. . .	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth. . .	47	—
detti detti Polln. Anth. . .	32	—
Ost-Preussische detti	51	—
Pommersche detti	83	—
Chur- u. Neumärk. detti	81½	—
Schlesische detti	—	69
Tresor-Scheine	84½	—

Publikandum.

Es sollen wegen Verpflegung der französischen Besatzungen und Lazarethe in den Festungen Stettin und Cüstrin, für den Zeitraum vom 1sten December dieses Jahres bis eben dahin künftigen Jahres, neue Contracte abgeschlossen werden. Die Bedingungen dazu sind hier in Berlin auf meinem Bureau, alte Commandantenstraße No. 5. bey dem Geheimen Registrator Lindemann, in Stettin und Cüstrin aber bey den dortigen Verpflegungs-Commissionen täglich einzusehen. Jedermann, der zu einer solchen Entreprise sich eignet und dieselbe zu übernehmen wünscht, wird hiedurch aufgefordert, sich von den erwähnten Bedingungen zu unterrichten, und auf den Grund derselben sein Gebot, versiegelt mit der Aufschrift:

„Festungs-Verpflegungs-Gebot",

unter meiner Addresse, bis zum 29sten dieses Monats Abends, auf mein Bureau einzureichen, oder an mich hieher zu senden. Am 30sten dieses Monats werden sämtliche eingegangene Gebote eröfnet werden, und sollen sodann gleich den annehmlichst Bietenden, wenn sie sich sonst zu dieser Entreprise qualificiren, die Zuschläge ertheilt und die Contracte mit ihnen abgeschlossen werden. Berlin den 16ten Septbr. 1811.

Königl. Geheimer Staatsrath und Chef des Departements der allgemeinen Polizey im Ministerio des Innern. Sack.

Anzeigen.

Einem geehrten auswärtigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich junge Mädchen von 8 bis 14 Jahren bei mir in Pension zu nehmen, Willens bin. Sie werden im Französischen von mir selbst und in allen Wissenschaften, so wie auch in allen weiblichen Handarbeiten von Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet werden. Vorzüglich werde ich mich bestreben, die Moralität ihres Charakters und ihre sittliche Bildung zu vervollkommnen. Diejenigen Eltern, welche mir ihre Töchter anvertrauen wollen, werden die Güte haben und sich an mich wenden.

Die Prediger Lenz zu Stettin, geborne Sauer.

Bey meiner Abreise will ich mich hiermit meinen Bekannten zum freundschaftlichen Andenken empfehlen. Stettin den 4ten September 1811. J. F. Noack.

Mit Wehmuth trennen wir uns von einer Gegend, wo wir so viele gute und biedere Menschen kennen lernten, in deren Cirkel wir viele vergnügte Tage verlebt, und welche mit uns Freude und Leid getheilet haben. Wir empfehlen uns bey unserer Abreise von Dölitz nach Rothemühle dem gütigen Andenken dieser Freunde und Bekannte, und zollen ihnen mit dem gerührtesten Herzen unsern innigsten Dank für die aufrichtige Freundschaft und Liebe, welche sie uns zu Theil werden liessen. Dölitz den 19ten September 1811.

Der Oberförster Muscate nebst seiner Frau.

Den Freunden meines seel. Mannes mache ich hiermit bekannt, daß ich dessen Geschäfte in Pasewalck nach wie vor unter der Firma C. W. F. Oesten, unter der fernern Leitung meines Schwagers, des Hrn. J. C. Bredt, fortsetzen werde. Stettin den 20sten Septbr. 1811.

Friederike Oesten geborne Hahn.

Dem unbekannten Freunde, der am 20sten d. M. durch einen Polizey-Officianten sein anonymes Schreiben an den rechten Ort hat abgeben lassen, wird hiermit der aufrichtigste Dank, für die mitgetheilte Nachricht, abgestattet, und derselbe dringend gebeten, sich zu erkennen zu geben, damit man mit ihm ein Mehreres besprechen kann. Stettin den 20sten Sept. 1811. H...

Zu verkaufen.

Ein von Matthias Müller in Wien sehr sorgfältig und dauerhaft gearbeitetes, dreychöriges Mahagony-Flügel-Fortepiano von sechs Octaven mit fünf Veränderungen, von ausnehmend starken, reinen, runden vollen angenehmen Ton, großer Harmonie unter Baß und Discant, sehr gut und elegant verziert und wohl conservirt, steht nebst dem Emballagekasten zu Stargard in Pommern sofort zu verkaufen. Den Verkäufer dieses gewiß seltenen Instruments weiset der Regierungsrath Sponitzer daselbst nach.

Für Blumenfreunde.

Ich habe eine Parthey extra beste Harlemmer Blumenzwiebeln erhalten, welche ich einzeln zu billigen Preisen aus der Hand zu verkaufen offerire.

J. M. Schmeling,
gr. Oderstrasse No. 70. in Stettin.

Berliner Huth-Niederlage.

Eine durch Anfertigung guter Waare rühmlichst bekannte Huthfabrik in Berlin, hat mir eine Niederlage von allen Gattungen modernen runden Filzhüthen und Mützen übertragen, welche ich zu den billigsten Preisen verkaufe und mich damit bestens empfehle.

George Friedr. B. Schultze,
Schuhstraße No. 855 in Stettin.

Lotterie-Anzeige.

Zur 4ten Classe der Zackenziener Ausspielung, welche den 9ten October gezogen wird, kostet 1 Kaufloos 4 Rthlr. Cour., zur Dahlwitzer Ausspielung, welche den 11ten

October gezogen wird, kostet 1 Kaufloos 16 Rthlr. Cour., zur 4ten kleinen Geld-Lotterie, welche den 24sten September gezogen wird, kostet ein 1 Loos 1 Rthlr. 7 Gr. Cour., auch gebe ich halbe und viertel Loose aus. Diejenigen Loose, welche den 3ten October nicht abgeholt und berichtigt sind, gebe ich an die Behörde zurück oder verkaufe selbige anderweitig. J. C. Rolin, in Stettin.

Todesfall.

Unser Sohn, Emil, starb heute Morgen am Durchbruch der Zähne, in einem Alter von beynahe 11 Monaten. Wir zeigen dieses unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung von Beyleidsbezeugungen, hiermit ergebenst an. Stettin den 19ten September 1811.

Joh. Gottlob Kayser. Johanne Caroline Kayser, geb. Armbrecht.

Publikandum.

Nach Vorschrift der hiesigen Feuerordnung vom 20sten März 1796 Tit. III. §. 3. sollen in jedem der hiesigen Privat-Wohngebäude

1) ein Paar hölzerne einfache Handspritzen nebst kleinem zum Gebrauch derselben erforderlichen Wasserzober,
2) eine Leiter und Hausaxt,
3) ein kleiner Feuerhaken,
4) eine gute Laterne, und
5) zwey lederne Feuereimer,

zum Gebrauche in Nothfällen vorhanden seyn. Bey denen durch die Polizey-Commissarien vorgenommenen Revisionen haben sich aber sehr bedeutende Mängel vorgefunden und gütliche Aufforderungen, das Fehlende anzuschaffen, sind bis jetzt bey einem großen Theil der hiesigen, vorzüglich aber der vorstädtischen Hausbesitzer ohne Erfolg gewesen. Die Privat-Feuer-Löschgeräthschaften sind von unverkennbarem Nutzen, und es kann mithin dem Mangel derselben und der Vernachläßigung der hierüber vorhandenen gesetzlichen Vorschrift nicht länger nachgesehen werden, vielmehr werden die Hausbesitzer jeglichen Standes sowohl in der Stadt als in den Vorstädten, wozu auch Fortpreußen und der Torney gerechnet wird, hierdurch zum letzten mal aufgefordert, diejenigen Geräthschaften, welche ihnen nach der obigen Angabe fehlen, binnen 4 Wochen ganz unfehlbar sich anzuschaffen. Nach Ablauf dieser Frist wird eine neue Revision vorgenommen werden, und haben diejenigen, bey welchen alsdenn abermals Mängel entdeckt werden sollten, zu gewärtigen, daß sie durch unerläßliche Geldstrafe, oder, nach Befinden der Umstände, durch Gefängnißstrafe zur Befolgung dieser gesetzlichen Vorschrift werden angehalten werden. Die resp. Behörden und Corporationen, welche zur Stadt und zu den Vorstädten, incl. Torney, gehörige Wohnhäuser besitzen oder verwalten, sind gleichmäßig zur Befolgung vorgedachter Vorschrift verpflichtet und haben, bey der Nichtbefolgung, binnen der gesetzlichen Frist, gleichfalls die gesetzlichen Zwangsmittel zu gewärtigen. Stettin den 10ten September 1811. Königl. Polizey-Director von Stettin.

Stolle.

Gerichtliche Vorladung.

Wann der Bürger und Perruqueur Jacob Ulrich Westphal in der verflossenen Nacht mit Hinterlassung von Kindes-Kindern und eines abwesenden Sohnes, des Maurermeisters Christoph Albertus Westphal, 74 Jahre alt, verstorben, und bey der beschafften Versiegelung sich zwey dispositiones paternas interliberos vorgefunden: als haben wir zur Publication derselben einen Termin auf den 14ten October d. J. angesetzt. Wir laden daher hiedurch die nachgelassenen Kindes-Kinder, insbesondere aber den abwesenden Christoph Albert. Westphal in prædicto Termino Vormittags 10 Uhr zu erscheinen und der Publication zu gewärtigen. Zugleich laden wir hiedurch alle diejenigen, welche an den Nachlaß des defuncti aus irgend nicht erbrechtlicher Ursache Ansprüche zu machen sich berechtiget halten: in prædicto Termino Vormittags 11 Uhr vor uns zu erscheinen, ihre prætensa specifice und nicht in folle zu profitiren und zu verificiren, und zwar dieses bey dem Nachtheil, daß im Widrigen sie mit ihren Forderungen gänzlich präcludirt, oder solche blos als chirographarisch werden betrachtet werden. Gnoyen den 3ten August 1811. Bürgermeister und Rath, als zum Waisen Gericht Verordnete.

J. F. W. Bölckow.

Güthervepachtung.

Wann in dem heutigen, zur Verpachtung der in Schwedisch-Pommern belegenen Güther Dumler, Zarneglow, Waldhoff und Lehmhagen angesetzt gewesenen zweyten Termin noch nicht hinlänglich geboten, und daher noch ein dritter Termin auf den 17ten October angesetzet ist; so werden diejenigen, welche vorbenannte Güther von Trinitatis k. J. an, entweder einzeln oder zusammen, zu pachten Genüge haben, hiedurch eingeladen, am benannten Tage, Morgens 10 Uhr, auf dem Hofe zu Quitzin sich einzufinden, und ihren Bot abzugeben. Die Pachtbedingungen können auf den Höfen zu Dumler und Lehmhagen, imgleichen bey dem Herrn Landrath Meyer in Greifswald inspiciret, auch die Güther nach voradngiger Anmeldung bey den jetzigen dortigen Pachtherrschaften zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Quitzin den 19ten September 1811

Gräflich Küssowsches Majorat.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Den 30sten September und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in groß und kleinen Partheyen, Material-, Gewürz-, Farbewaaren, Cichorien, Taback, Fadennadeln, Suppenmacarony, Zucker, Farine, Pro-

Provenceröhl und andere Oehle, Caffee, Comptoir- und Ladengeräthschaften, worunter auch Waage und Gewichte vorkommen, verauctioniret werden, bey

C. F. Schwahn, am Roßmarkt.

Wein-Auction.

Am 1sten October d. J., Nachmittag um 2 Uhr, wollen wir in unserm Wohnhause, aus unserm bishero gehaltenen Weinlager einige Gattungen alte Franzweine, desgleichen Haut-Sauternes, Haut-Preignac und Haut-Barsac von 1802, Mallaga, Muscat und Barcelloner in öffentlicher Auction verkaufen lassen; wovon wir hiermit alle Kaufliebhaber benachrichtigen. Stettin den 13ten September 1812.

Jahn & Dohrn.

Zu verkaufen in Stettin.

Uckermärker Tobacksblätter von guter Couleur, alter Weitzen und Roggen, Bastmatten und gekrellte Pferdehaare, bey

C. F. Langmasius.

Neue gute Citronen sind Dutzendweise zu einem billigen Preise in der Oderstraße No 11 zu verkaufen.

Russische Lichte und Lichtentallig, Mecklenburger Dauerbutter, Rigaer Reinhanf, Hanfsaamen, alle Sorten Fenster- und Tafelglas, ¼ Quartbouteillen und neue Petersburger Matten, so wie eine Parthey gebrauchte Säcke, bey

F. Werckmeister senior, in der Breitenstraße.

Pomeranzenschaalen und neue Provinzmandeln habe erhalten.

Carl Goldhagen.

Ein in sehr gutem Stande befindlicher leichter completter Reisewagen mit Stühlen, und zwey braune egale Wagenpferde, Stuten, 9 und 12 Jahr alt nebst Kumpzengeschirr, sind bey mir zu verkaufen. Stettin den 18. September 1811.

Stendel, Thierarzt,
Kuhstraße No. 288.

Es stehen 4 kleine dräterne Darrflacken zum Verkauf, so in einer kleinen Brauerey brauchbar, bey dem Nadlermeister Müller vor dem heil. Geistthor.

Zu vermiethen in Stettin.

Eingetretener Umstände halber kann an einen einzelnen Bewohner, oder an eine stille Familie ein kleines bequemes Logis in der lebhaftesten Gegend der Stadt sogleich überlassen werden. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird darüber gefällig Auskunft geben. Stettin den 17. Septbr. 1811.

Das auf der großen Lastadie sub No. 204 belegene Haus, soll zu Michaelis d. J. anderweitig entweder getheilt, oder auch zusammen vermiethet werden. In dem Unterhause befinden sich: ein Materialladen, 2 Stuben, Küche und Kammern, in der 2ten Etage 3 Stuben, Alkoven und Kammern nebst einer Dachstube, einer großen Remise auf dem Hofe, 2 Boden- und Holzgelaß; das nähere ist bei dem Reifschläger Kruse auf dem Heumarkt zu erfahren.

Bekanntmachungen.

Wir empfehlen uns mit gutem Weinessig à 2 Groschen $\frac{1}{30}$ pr. Quart.

Gebrüder Schröder.

Die Rhederey des von Schiffer Christian Köhler von Stepenitz bishero gefahrenen Schaluppschiffs, die 2 Geschwister genannt, 31 Commerzlast groß, so gegenwärtig zu Colberg lieget, hat solches anderweitig verkauft und sollen die Kaufgelder dafür nach dessen Ablieferung in diesen Monath noch ausgezahlt werden. Es werden dahero alle und jede daran Anspruchsberechtigte hier, mit aufgefordert, mit ihrer Forderung spätestens bis den 24sten dieses Monaths sich bey mir zu melden, indem nachhero keiner damit mehr gehört werden kann. Stettin den 12. Septbr. 1811.

A. F. Masche,
vereideter Königl. Schiffs- und Stadtmäckler.

An Blumenliebhaber.

Von den seit langen Jahren beliebten Harlemmer Blumenzwiebeln, welche ehedem der Herr A. W. Peters in Commission erhalten, bekomme ich nächstens eine Partey, und werde nach Ankunft desselben die Auction bekannt machen.

W. Frauendorff,
Heumarkt No. 137 in Stettin.

Für die Herren Huthfabrikanten.

Feines Cameelhaar und feine Wickelwolle ist in Commission jeder Zeit zu den billigsten Preisen zu haben, bey

George Friedr. B. Schultze,
Schuhstraße No. 855.

Meinen werthen Gönnern, die sich besonders für mich interessirt haben, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich, nach einer kurzen Abwesenheit, nunmehro wieder hier bin, und vorläufig in der Kuhstraße No. 288 wohne. Ich empfehle mich denenselben, und dem resp. Publiko daher bestens, als Thierarzt und werde gewiß einem jeden, der sich bey Thierkrankheiten oder andern Vorfällen mit Pferden, als: Couriren, Castriren rc. an mich zu wenden die Güte hat, nach meinen besten Kräften dienen. Stettin den 18ten Septbr. 1811.

Stendel, Thierarzt.

Die Wohnung der Hebamme Koschützky ist nunmehro an der Breiten- und Baustraßen-Ecke No 381, in dem Hause des Kaufmann Hrn. Gottschalck junior in Stettin.

In der Apotheke einer Stadt in Vorpommern wird zu Michaeli dieses Jahres ein Lehrling verlangt. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.